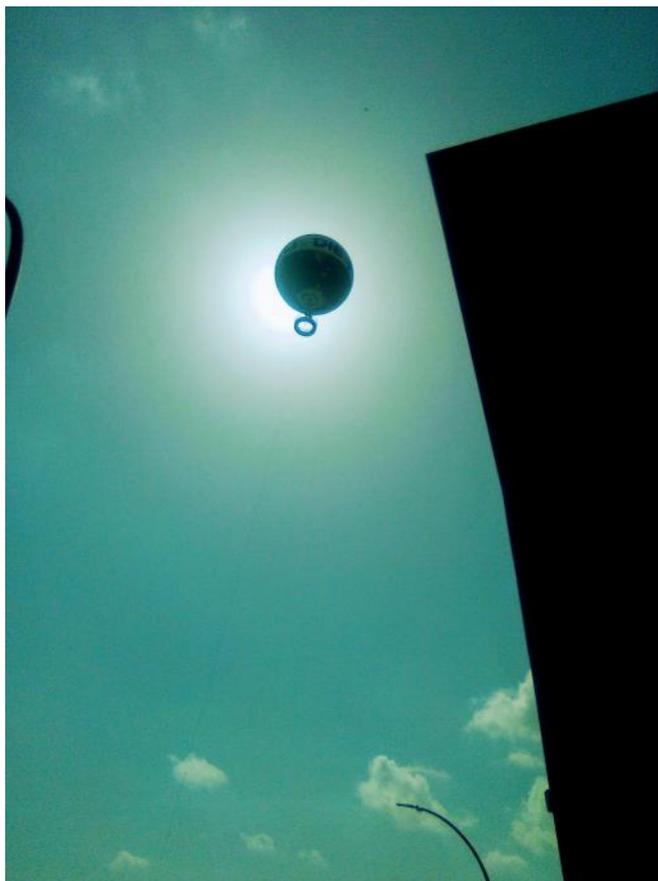
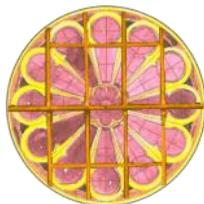


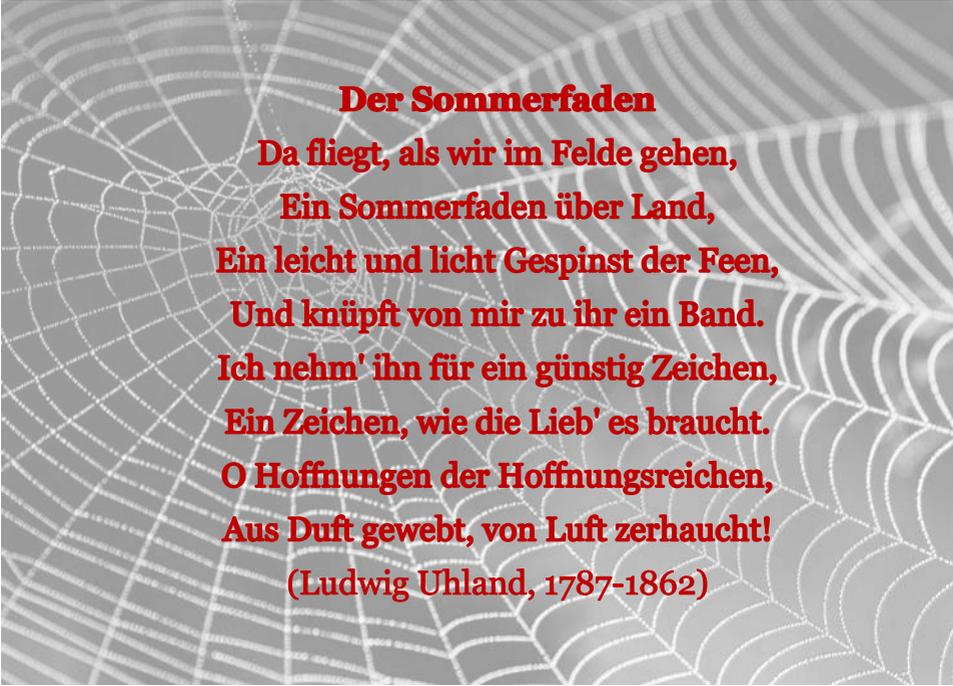
Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Fesselballon Potsdamer Platz (André Hornig)

Gemeindebrief

September-Oktober 2021



Der Sommerfaden

**Da fliegt, als wir im Felde gehen,
Ein Sommerfaden über Land,
Ein leicht und licht Gespinst der Feen,
Und knüpft von mir zu ihr ein Band.
Ich nehm' ihn für ein günstig Zeichen,
Ein Zeichen, wie die Lieb' es braucht.
O Hoffnungen der Hoffnungsreichen,
Aus Duft gewebt, von Luft zerhaucht!
(Ludwig Uhland, 1787-1862)**

- Impressum** Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost
- Herausgeber: Gemeindekirchenrat
- Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Ingrid Drews, Silvia Hintsche, Obadja Lehmann
- Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Joachim Schäfer, Wikipedia

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht

Monatsspruch September

Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchri-gen Beutel. (Haggai 1,6)

Essen, trinken, uns schützen mit wärmender Kleidung – all das müssen wir Menschen, um zu leben. Das gehört zu unseren Grundbedürfnissen.

Der Prophet Haggai spricht davon, dass Menschen essen und trinken, aber doch nicht satt werden. Dass sie sich kleiden und trotzdem frieren. Geld heranschaffen und trotzdem nichts in den Taschen haben. Die Grundbedürfnisse zu stillen, dafür zu arbeiten, reicht offenbar nicht zum Leben. Ja, manchmal nicht mal zum Überleben.

Bei einem Sprachexperiment zur Erforschung der Ursprache, wollte Friedrich II Kinder ohne Ansprache und Zuneigung aufwachsen lassen. Niederschmetternd war das Ergebnis: Alle Kinder starben.

Wir Menschen brauchen mehr, als nur ordentliche Verköstigung, einen sicheren Arbeitsplatz und ein Dach über dem Kopf. Wenn uns Zuwendung, Nähe, feste liebevolle Beziehungen fehlen, können wir nicht wirklich leben, können wir nicht – im wahrsten Sinne des Wortes – lebenssatt sein.

Es gibt viele Menschen in unserem so reichen Land, die ha-

ben einen vollen Kühlschrank und dabei großen Hunger und Durst. Wir kennen solche Menschen - wir gehören vielleicht manchmal auch zu ihnen, wissen, wie man sich fühlen kann: Armselig und verlassen, trotz eines vollen Bankkontos, trotz schöner Wohnung, frierend, obwohl der Kleiderschrank überquillt. Denn gegen diese Kälte helfen keine Kleider.

Der folgenschwere Irrtum, man könne sich ein gutes Leben, Lebenssattheit zu allererst mit möglichst vielen Anschaffungen erwerben, die dann Sicherheit geben sollen, bestimmt trotzdem unser Denken und Handeln: Können nicht ein schönes Haus, eingerichtet mit erlesenen Möbeln, ein ordentliches Auto, schöne Reisen, das Leben am Ende doch voll und satt machen? So eine selbst geschaffene Lebenswelt, kann wie ein eigener Kosmos werden –in sich funktionierend durch materiellen Wohlstand, nach außen hin aber weitgehend abgeschlossen von der Außenwelt. Auch wenn es für Viele nie das schöne Haus sein wird - jede und jeder kann sich im Streben nach Materiellem verlieren - im beständigen Sorgen um das Alltägliche, das letztlich alles bestimmt: Aufstehen, um arbeiten zu gehen, arbeiten, um Geld zu verdienen, Geld verdienen, um damit seinen Unterhalt zu bestreiten. Manchmal spüren wir, wie uns die Tage zwischen den Händen zerrinnen, wie unser Leben orientierungslos so dahinplätschert. Manchmal bringt uns erst eine Auszeit dazu, in uns hineinzuhorchen: Gefällt mir mein Leben so, wie ich es lebe? Bin ich wirklich

bei mir? Oder lasse ich mich treiben von Terminen, Verpflichtungen, Erwartungen? Ein Urlaub hilft uns ja schon - als kleine Auszeit- längst verschüttete **Sehnsüchte** wiederzuentdecken. Mein Herz sagt mir plötzlich wieder, was mir wirklich wichtig ist, was ich mir wirklich wünsche.

Der Prophet Haggai knüpft mit dem, was er dem Volk Israel von Gott auszurichten hat, genau an die **Sehnsucht** des Volkes an. Er sagt: *„Achtet darauf, wie es euch geht!“* Wörtlich: *„Richtet euer Herz auf euren Weg!“* Haggai hat, zur Zeit der Weltherrschaft der Perser unter König Darius um das Jahr 520 v.Chr., eine wichtige Botschaft auszurichten. 18 Jahre ist es her, seit die verschleppten Israeliten aus dem babylonischen Exil zurück in die alte Heimat durften. Als die Heimkehrer, die so viel Hoffnung in die Rückkehr ins gelobte Land gesetzt hatten, die Realität dort sehen, sind sie fassungslos: Jerusalem ist immer noch völlig zerstört. Überall Schutt und Trümmer. Der Tempel liegt brach. Was macht man in einer solchen Situation zuerst? Klar: Die Versorgung mit dem Notwendigsten regeln: Wasser, Essensausgabe, Unterkünfte herrichten. Alles, was dem Wiederaufbau dient. Aber das Volk macht etwas anderes: Sie wollen zuerst den Tempel für Gott wieder aufbauen: *Gott first*. Eine Weile lang hat Gottes Haus Vorrang. Dann setzen sich aber Leute durch, die zuerst an ihr eigenes Heim denken. Sie bauen für sich schöne vorzeigbare Häuser und vergessen das Haus Gottes. Allmählich setzt sich diese Mentalität durch und die Wiederaufbauarbeiten am Tempel

liegen nun schon seit 16 Jahren brach. Die Sorge ums Private hat vollends die Regie übernommen. Gott hat **kein** Haus mehr! Da kommt Haggai ins Spiel! Er will den Menschen kein schlechtes Gewissen machen, nach dem Motto: *Ihr **müsst** Gott in eurem Leben auch noch Zeit und Platz einräumen.* Auf diese Weise möchte Gott sein Volk **nicht** unter Druck setzen. Es ist ja auch wichtig, sein Leben aufzubauen. Seine berufliche Zukunft zu planen, für die Familie zu sorgen, für sein Alter vorzusorgen.... Aber, so lässt Gott Haggai reden:

„Bei allem, was Ihr tut, habt Ihr überhaupt keine Orientierung mehr. Ihr seid immer geschäftig und denkt, dass Ihr nicht auch noch Zeit und Kraft für mich investieren könnt. Aber, wenn ich im alltäglichen Leben bei Euch auch nur ein bisschen Raum hätte, würde ich Euch von meinem Frieden ins Herz geben. Dann könntet Ihr Vieles von dem, was Euch Kraft kostet, getrost sein lassen und Ihr wärt sogar noch effektiver, glücklicher und erfüllter als jetzt. Denn: An meinem Segen ist alles gelegen.“

Wie halten wir es mit dem Platz für Gott in unserem Leben? Sind wir sicher, dass wir die richtigen Prioritäten setzen?

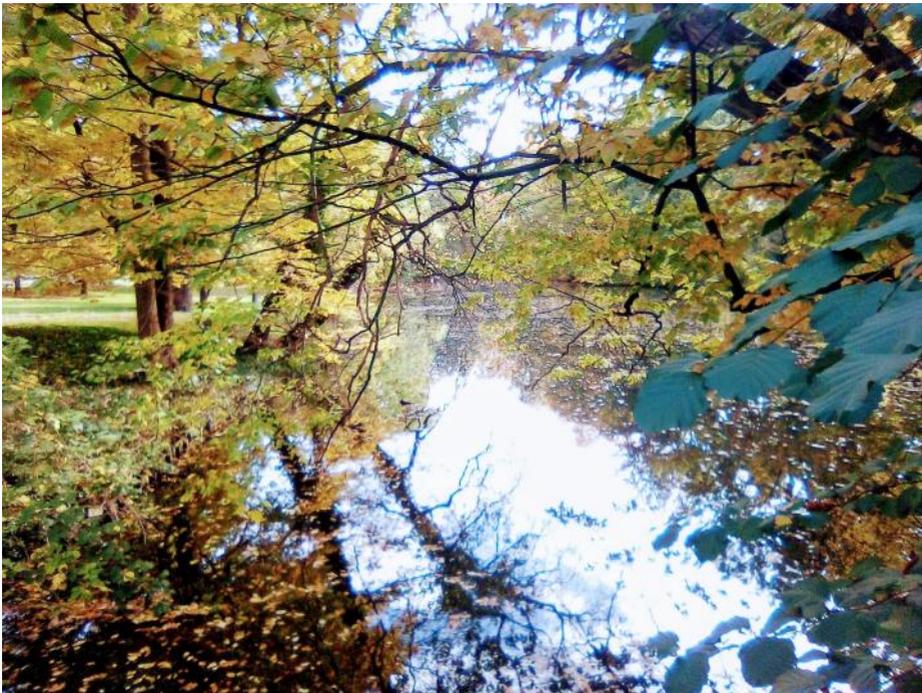
Ist es nicht absolut töricht, sich von den kleinen Dingen gefangen nehmen zu lassen? Wäre es nicht klüger, sich für das Größere, für Gott, zu öffnen? Es ist eine innere Entscheidung: Ich lasse hier und dort etwas los und gebe Gott wenigstens eine halbe Stunde täglich. Und ich werde spü-

ren, dass ich dadurch nicht etwa etwas verliere, sondern gewinne: Eine Situation klärt sich. Meine Haltung zum Problem verändert sich, es bekommt ein anderes Gewicht. Ich höre auf, mich um mich selbst zu drehen und helfe anderen zu leben. Ich helfe mit, Gottes Haus zu bauen.

Es fängt mit der *Sehnsucht* an: Ich will mein Leben nicht einfach dahinleben, meine Beziehungen und mein Innerstes verkümmern lassen. Sondern ich will Gott als die Grundlage meines Lebens spüren, mich nicht länger mit Ersatzbefriedigungen aufhalten, sondern meine Seele füllen und satt machen lassen mit Gottes Liebe.

Liebe Gemeinde, es grüßt Sie herzlich

Ihre Pfarrerin Judith Brock



Schloss Charlottenburg (André Hornig)

Seien Sie herzlich eingeladen
zu unserem Gottesdienst
sonntags um 11.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Nazarethkirchstraße 50 (13347 Berlin)

(Aufgrund von Umbauarbeiten findet der Gottesdienst nicht in der Alten Nazarethkirche statt, sondern bei gutem Wetter draußen im Hof des Gemeindehauses, bei weniger schönem Wetter im Gemein-
desaal)

Gern können Sie unsere Gottesdienste auch digital genießen:
Schauen Sie dafür einfach auf unserer Homepage vorbei.

www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Seelsorge

Liebe Gemeinde, liebe Seelsorgesuchende,

bislang ist immer noch nicht absehbar, wann wir wieder zu einem „ganz normalen“ Gemeindeleben ohne Corona bedingte Einschränkungen zurückkehren können. Uns ist sehr wichtig, dass Sie trotzdem wissen: Sie sind nicht allein - wir sind und bleiben lebendige Gemeinschaft!

Wenden Sie sich gern an uns Pfarrerinnen, wenn wir Ihnen im Gespräch zur Seite stehen können. Denn Seelsorge ist natürlich trotz aller Einschränkungen möglich: am Telefon, oder auch bei einem Distanz-Spaziergang zu zweit im Park.

Um ggf. einen Termin auszumachen, kontaktieren Sie uns bitte über das Pfarramt unter 030 - 45606801.

Bleiben Sie behütet!

Sehr herzlich,

Ihre Judith Brock und Eva Finkenstein

Arbeit mit Kindern

Liebe Kinder, liebe Eltern,
es geht endlich wieder los.

Der Kindergottesdienst und die Christenlehre haben wieder stattgefunden.

Am Samstag, den 11. September 9-13 Uhr starten wir mit der neuen Variante vom Schülertreff. Wir spielen zusammen und kochen ein vegetarisches Gericht. Hier kannst Du Deine Hausaufgaben aus der Schule mitbringen und gemeinsam erledigen. Tischkicker und Ball spielen fehlen natürlich auch nicht.

Wenn ihr Interesse daran habt, meldet euch gerne bei mir.

Herzliche Einladung auch zum nächsten Kindergottesdienst am 19.09.2021

Am 3. Oktober gibt es einen Familiengottesdienst zusammen mit der Kita als Abschluss einer Kinderbibelwoche zur Geschichte vom Hauptmann Naaman.

Es ist noch lange hin – der nächste Sommer. Aber manche Dinge müssen frühzeitig geplant werden: Wir wollen in der ersten Sommerferienwoche 2022 eine Sommerfreizeit für Kinder anbieten. In Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord soll diese Fahrt stattfinden.

Wenn ihr mitfahren möchtet, meldet euch gerne bei mir.
Dann kann ich euch mit Infos versorgen, wenn es Richtung
Anmeldung geht.

Wer sich schon mal informieren möchte, kann sich den Zielort, das Planwagencamping in Grünow, auf deren Website anschauen (1), oder den Bericht über die letzte Sommerfreizeit der Gemeinde ansehen (2).

(1) <https://www.planwagencamping.de/fuer-kinder>

(2) 2021 auf S.8-9 https://ekpn.de/wp-content/uploads/2021/08/Gemeindebrief-EKPN-123-August-September-2021_WEB.pdf

Zu allen diesen Angeboten seid ihr herzlich eingeladen.

Ich freue mich auf euch! :)

Liebe Grüße, Euer Obadja



Aus der Kirchenmusik

Liebe Musikliebende!

Unser Kammerchor hat angefangen, ein Projekt vorzubereiten. Wir werden in der Adventszeit ein Chorkonzert mit kleinem Orchesterensemble aufführen.

Das Stück ist eine amerikanische Cantata “The Mystery and the Majesty” von Joseph M. Martin.

Wir werden von der Aufregung der Erwartung und der Freude des Begrüßens der Geburt des Erretters der Welt singen; in ein wenig anderer Stimmung, als wir es vielleicht bisher in der Kirche gehört haben; es klingt ein bisschen wie ein Musical und es sind auch bekannte Weihnachtslieder in der Komposition mit verarbeitet.

Für dieses Projekt haben sich bereits Sängerinnen und Sänger aus anderen Chören zu unserem Chor gesellt. Aber ich wünsche mir noch mehr neue Sänger*innen.

Vieles ist bis zu Dezember noch ungewiss, vor allem, was dann die Coronaregeln betrifft, aber wenn Gott möchte, glaube ich, können wir das schaffen.

Wie gesagt, ich freue mich über Verstärkung!! Bitte, melden Sie sich bei mir!

Meine Kontaktdaten sind hinten im Gemeindebrief oder kommen Sie einfach direkt zur nächsten Probe.

Montags um 19 Uhr im Gemeindesaal, Korneliuskirchenge-
meinde, Edinburgerstr.78, 13349.

(Bedingt durch die derzeitigen Bauarbeiten an unserer Kir-
che, müssen wir zu unseren freundlichen Nachbarn auswei-
chen.)

Ich hoffe, dass wir mit vielen Menschen zusammen voller
Freude Gott im Konzert preisen können.

Ihr Kirchenmusiker
Hyeong-Gyoo Park



Aus der Kita

Hallo liebe Gemeinde,

mein Name ist Brigitte Kirschner und ich arbeite seit dem 2. August 2021 in der Kita Nazareth.

Ich bin 48 Jahre alt und habe eine 17-jährige Tochter.

Meine Hobbys sind Skifahren, Lesen und ins Kino gehen.

Mein Aufgabenschwerpunkt in der Sozialarbeit in der Kita wird ein Beratungsangebot bei Anliegen rund um die Familien sein.

Ich durfte schon viele Erfahrungen als Koordinatorin für Inklusion machen und freue mich ganz besonders auf die christliche Gemeinschaft, da ich auch eine 2-jährige Ausbildung zum Erwerb des Zertifikats für religiöse Bildung genossen habe.

Aktuell lerne ich die Kinder im Kitaalltag und alle Mitarbeiter*innen und die Eltern kennen.

Ich freue mich darauf, auch auf den Kontakt zu verschiedenen Gemeindemitgliedern.

Am 17.09.21 wird die Seniorentafel bei uns in der Kita stattfinden.

Sie können mich gerne auch persönlich kennenlernen-
ich bin jeden Tag (Mo-Fr) in der Kita.

Viele herzliche Grüße,

Brigitte Kirschner



Angebote für Senior*innen

Liebe Senior*innen der Gemeinde,

Die Voraussetzungen, um an unseren Veranstaltungen teilnehmen zu können, sind: die vollständige Impfung (14 Tage nach der 2. Impfung), Genesung oder Negativtest sowie die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln.

Je nach Wetterlage treffen wir uns im Gemeindegarten oder -saal.

Freitagskreis

Senior*innen treffen sich freitags von **15 Uhr – 16.30 Uhr** mit Frau Hohmann oder dem Pfarrteam im Hof oder Saal (Hochparterre) des Gemeindehauses, Nazarethkirchstr. 50

Programm für September

- | | |
|----------------------|--|
| 03. September | Diversität – was bedeutet das? |
| 10. September | verqueres Liederrätsel |
| 17. September | Besichtigung der neuen KiTa,
Treffpunkt im Hof - geschlossene Veranstaltung - |
| 24. September | Wir stellen Herbstdekoration her |

Programm für Oktober

01. Oktober	Wir spielen Bingo
08. Oktober	Programm mit Pfarrerin Brock
15. Oktober	Programm mit Pfarrerin Finkenstein
22. Oktober	Die Berliner Polizei berät uns zu Sicherheit und Prävention
29. Oktober	Überraschungsprogramm

Offener Treff für „Ältere Semester“

Dieses Angebot richtet sich an Teilnehmer*innen, die Ihre Interessen und Wünsche einbringen und selbst mitgestalten, wie sie gemeinsame Zeit verbringen möchten. Wir sind eine kleine, nette Gruppe, die sich in der Regel alle zwei Wochen trifft.

Bei einer gemütlichen Kaffeerunde entscheiden wir entweder, was wir zukünftig unternehmen oder spontan machen möchten – z.B. Erzählen, Lesen, Handarbeiten, Spiele, Aktivitäten außer Haus etc.

Zurzeit nur mit Impfausweis, Nachweis der Genesung oder tagesaktuellem Test möglich! Zudem gelten weiterhin die Abstands- und Hygieneregeln!

09. September (Donnerstag):

Besuch des Humboldt-Forums – Ausstellung

„**Schrecklich schön**“ Elefant – Mensch - Elfenbein

Leider können keine weiteren Personen teilnehmen, da 2 Wochen zuvor ein „Zeitfenster“ für maximal 4 Besucher reserviert werden musste.

Treffpunkt **13 Uhr** am Gemeindehaus.

Wir fahren mit dem Bus 147 direkt zum Schlossplatz.

28. September:

14 Uhr im Gemeindehof oder **-saal**

21. Oktober (Donnerstag):

Besuch des Humboldt-Forums – **Ausstellung**

Videopanorama – Geschichte des Ortes *oder* Skulpturensaal
oder die Brüder Humboldt

Ohne Terminbuchung und ohne Einschränkung der Personenzahl möglich!

Bitte melden Sie sich bei Interesse trotzdem im Gemeindebüro! Tel.: 456 06 801

Treffpunkt **13 Uhr** am Gemeindehaus.

Wir fahren mit dem Bus 147 direkt zum Schlossplatz.

Spaziergangsgruppe

Donnerstag, den 23. September 2021 **Café im Johannesgarten der Johanneskirche in** **Frohnau**

Dort gibt es selbstgebackene Torten/Kuchen, sowie Second-Hand-Sachen und Bücher. Bei schlechtem Wetter können wir drinnen sitzen (max. 6 Personen an einem Tisch).

Wir fahren vom Leopoldplatz mit dem **Bus 247** zum Humboldtthain

und dort mit der S-Bahn 1 bis Frohnau.; von da sind es wenige Meter bis zum Zeltinger Platz.

Treffpunkt um **14.00 Uhr** vor dem Gemeindehaus, Nazarethkirchstr. 50

Donnerstag, den 28. Oktober 2021 **Ausflug zum Weissensee**

Wir nutzen die U-Bahn zur Seestraße und fahren dann mit der **Tram 13** nach Weissensee (Albertinenstraße). Dort können wir um den See spazieren und später je nach Wunsch in ein Café o. ä. einkehren.

Treffpunkt um **13.00 Uhr** vor dem Gemeindehaus, Nazarethkirchstr. 50

Spazieren Sie mit - wir freuen uns auf Sie!

Monika Hohmann

Angebote zur Teilhabe an politischem Geschehen von Menschen 60+ auch als älterer Mensch bleibe ich neugierig und habe Fragen ...

kostenlose Angebote - Termine im September

ORT: Die Wille, Müllerstraße 56-58, Haus J, 13349 Berlin (Paul-Gerhardt-Stift)

■ Das Superwahljahr in Berlin Montag, den 06.09.2021 von 10 bis 13 Uhr

■ Chance Internet: Einkaufen, Termine buchen, Kontakte halten ...

Montag, den 13.09.2021 von 10 bis 13 Uhr

■ Nur noch im Netz? BVG-Tickets, Impf-Termine, Ausweise ...

Montag, den 27.09.2021 von 10 bis 13 Uhr

ORT: Otawi-Treff, Otawistraße 46,13351 Berlin

■ Fallen Internet: Schadseiten, Mailanhänge, Datenschutz ...

Freitag, den 17.09.2021 von 14 bis 17 Uhr

Anmeldung und Informationen:

Zerrin Kara, Telefon 030 **264 762 85**

zerrin.kara@jsd.de

Gefördert von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung und
„Die Wille“ (Johannesstift Diakonie)



Schloss Charlottenburg (André Hornig)

Gottesdienste im September und Oktober 2021

05.09.2021 14. So.n. Trinitatis	Pfarrgarten o. Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
12.09.2021 15. So.n. Trinitatis	Pfarrgarten o. Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Finkenstein	Predigtgottesdienst
19.09.2021 16. So.n. Trinitatis	Pfarrgarten o. Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock Obadja Lehmann	Predigtgottesdienst u. Kindergottesdienst
26.09.2021 17. So.n. Trinitatis	Pfarrgarten o. Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst

03.10.2021 Erntedank	Kita-Garten	11:00	Team	Familiengottesdienst mit der Kita
10.10.2021 19.So.n.Trinitatis	Kapernaum	11:00	Ökumene-Team	Predigtgottesdienst
17.10.2021 20.So.n.Trinitatis	Pfarrgarten o. Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Finkenstein	Predigtgottesdienst
24.10.2021 21.So.n.Trinitatis	Pfarrgarten o. Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
31.10.2021 Reformationstag	Kapernaum	11:00	Regionales Team	Predigtgottesdienst



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Erntespiel mit Nüssen

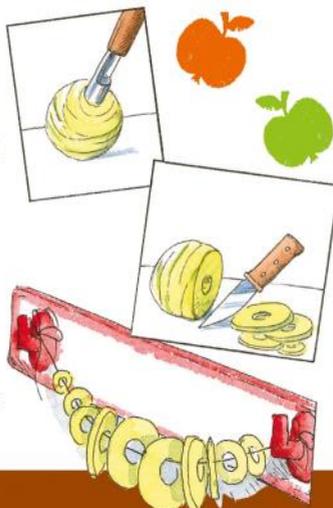
Ein Geschicklichkeitsspiel für mindestens zwei Spieler: Verteilt überall im Raum Nüsse. Die müsst ihr in einem Korb sammeln. Allerdings nicht mit den Händen, sondern

mit den Füßen – und die sind auch noch an den Knöcheln zusammengebunden! Also barfuß und im Sitzen ... Probiert es mal – Sieger ist, wer zuerst fünf Nüsse geerntet hat! Tipp: Mit Walnüssen geht es einfacher!



Getrocknete Apfelringe

Sie sind eine leckere Knaberei! Drehe erst den Stiel heraus, dann schäle den Apfel ganz. Steche dann vorsichtig das Gehäuse aus. Schneide den Apfel in Ringe und fädle eine Schnur durch. Diese Kette hängst du an einem warmen Platz auf, bis die Ringe getrocknet sind. In einem gut verschlossenen Glas halten sie sich einige Wochen.



Bibelrätsel: Der Prophet Elia muss sich verstecken. Gott lässt ihn nicht verhungern. Welches Tier bringt Elia täglich etwas zu essen?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Raben





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Bibelrätsel



Was vermehrte Jesus bei der wunderbaren Speisung der 5000?



A



B



2



1



5

4



C



3

Welche Frucht gehört zu welchem Blatt?



D



E

Gebet

Gott, du Quell alles Guten, du Spender der Wohltaten, lass uns dankbar essen und trinken, damit wir die Kraft erhalten, Gutes zu tun. Bleibe bei uns, Vater. Amen



Geschmacksquiz

Ihr braucht: einige Nahrungsmittel, Tücher zum Verbinden der Augen, einen Spielführer

Auf einem Tablett liegen die Nahrungsmittel in kleinen, mundgerechten Stückchen. Seht sie euch gut an, denn jetzt werden euch vom Spielführer die Augen verbunden. Er steckt euch etwas in den Mund, und ihr müsst es erraten. Probiert es mal mit verschiedenen Geschmäckern aus: scharfe Radieschen, süßes Obst, Kaffeebohnen, Käse, Salzbrezel, Brausebonbon.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Brot und Fische; 1 und E, 2 und B, 3 und D, 4 und C, 5 und A

Theatergruppe

FREUDE, KREATIVITÄT UND FANTASIE...

...geteilt mit anderen Menschen, im kleinen Kreise und mit ganz viel Freiraum: Das ist die **Offene Theatergruppe Wedding!**



Mach mit bei unserem Theaterstück über Zukunft & Vergangenheit, Technisierung und das gemeinsame Zusammenleben. Jede Probe ist ein wenig anders: Wir begeben uns auf Gedankenreisen, locken das Kind in uns heraus, machen Quatsch und beobachten konzentriert. Wir lernen spielerische Grundlagen für die Bühne kennen, es gibt Sprechübungen und Bewegung für Körper & Geist!

Jeder Mensch kann spielen: Ohne Vorsprechen und Erfahrungen im Bühnenbereich bist du in unserem “bunten Haufen” willkommen, denn deine Einzigartigkeit ist dein größtes Talent!

Wir proben im Kirchengemeindesaal, Nazarethkirchstr. 50, an den folgenden Terminen jeweils von 17:15-19:00 Uhr:

Freitag, 10. September

Freitag, 08. Oktober

Freitag, 22. Oktober

Der Beitrag pro Stunde beträgt 8,00€. Melde Dich bitte im Voraus bei Volkmar „per Du“ an: info@herrvolkmar.com oder 0174 855 20 86, dann erfährst du auch von Terminänderungen.

Bis bald bei der Probe!

Volkmar Gilbert

Schon oft gesehen, aber noch nie gefragt

Heute geht es ein paar Schritte die Nazarethkirchstraße hinunter, Richtung Turiner Straße. Vor der Nummer 42 bleibe ich stehen, einem schönen Altbau, genau gegenüber der Neuen Nazarethkirche. Das Haus hat unten 2 Ladenwohnungen, rechts und links neben der Eingangstür. Auf den Fenstern der linken Seite gibt es Plakate, die zum Frühstück und zur Nada Ohrakupunktur einladen. Wenn nicht ein Aufsteller auf der Straße anzeigen würde, was sich hier befindet, könnte ich es nicht erahnen: Es ist der FRAUENLADEN – Drogen- und Suchtberatung für Frauen, Trans* und Inter*. Ich bin hier mit einer Mitarbeiterin verabredet, sie arbeitet hier als Diplom Sozialarbeiterin und Pädagogin. Die Ladentür ist erstmal verschlossen und zu spät sehe ich das Schild: *Hier kein Eingang!* Also klinge ich an der Haustür. Dann bin ich wieder falsch, als ich vor der Eingangstür des Ladens klinge. Hinter mir öffnet sich der Hausflur und die Mitarbeiterin nimmt mich mit hoch in den ersten Stock. Dort sind die Beratungsräume. Wir setzen uns in einem schönen Raum mit Stuck und Parkett, in der Mitte ein Tischchen, Sessel darum gruppiert. Hier kann man durchatmen und wir kommen ins Gespräch:

Was ist das für eine Einrichtung?

Der Frauenladen ist eine niederschwellige Beratungsstelle für Frauen und Mädchen mit Suchtproblematiken. Seit 6 Jahren sind wir auch für transsexuelle, inter und nicht binäre Menschen da. Wir sind seit 2013 dem Verein ‚FrauSuchtZukunft‘ eingegliedert, der auch Therapie-Angebote und therapeutisches Wohnen anbietet. Im ersten Stock haben wir die **Beratung**, während unten in der Ladenwohnung der **Betreuungsbereich** ist: also die Psychosoziale Betreuung für Substituierte (PSB) und Büros für das betreute Wohnen für Substituierte. Die Probleme, die auftauchen sind ja nicht immer medizinischer Natur. Es geht ja auch um das soziale Umfeld, wo es ja auch Stolpersteine gibt.

Wer arbeitet hier?

Also wir sind jetzt 5 Kolleg*innen in der Beratung. Wir sind hier alle Sozialarbeiter*innen. In der Betreuung, der PSB, sind nochmal zwei Kolleg*innen und im Wohnprojekt auch noch zwei Kolleg*innen.

Wie lange gibt es Euch schon hier?

Seit 1987. Ich bin jetzt seit acht Jahren hier. Eine Kollegin ist seit zehn Jahren hier. Ansonsten hat sich das hier sehr verändert. Früher hatten wir noch die Ladenwohnung rechts unten. Die ist jetzt verkauft und wir mussten ausziehen und mit der Beratung nach oben. Das ist jetzt nicht mehr wirklich *niedrigschwellig* durch Klingeln und den langen Weg durchs Haus. Wir suchen auch neue Räume, aber das ist auch nicht so leicht. Hier im Haus und der Umgebung gibt es eine starke

Verdrängung. Die Szene ist nicht mehr gerne gesehen, alles soll schön clean werden.

Wir leiden auch unter der Verdrängung. Durch Corona ist das alles nochmal schwieriger geworden, da auch die räumlichen Kapazitäten kleiner geworden sind und die Probleme massiver, mehr auf einmal kommen.

Wer kommt hierher in die Beratung? Und wie viele Menschen kommen hierher?

Wir haben wirklich eine sehr unterschiedliche Klientel. Ich habe so ungefähr 20 Menschen, mit denen ich gleichzeitig zu tun habe, also mit denen ich Termine mache und die ich begleite. Manche dann sehr intensiv, weil sich gerade ein Umbruch anbahnt. Manchmal hab ich so drei Termine und manchmal dann bis zu 15 Terminen. Die Termine sind natürlich verbindlich, aber es ist auch okay, wenn mal ein Termin ausfällt oder Leute nach einem Termin nicht wiederkommen. Wir stehen dafür, dass es immer wieder möglich ist.

Wir arbeiten mit schwer traumatisierten Menschen. Dazu braucht es Zeit. Wir stehen dafür, dass hier auch Menschen kommen können, die sich noch nicht für eine Abstinenz entschieden haben; die noch im Konsum stehen. Wir helfen auch bei Rückfällen. Es ist wirklich so gedacht, dass wir Unterstützung bieten, wenn Leute, erstmal Hilfe brauchen, um sich zu orientieren. Auch den Unterschied zu entdecken: Was sind wirklich *meine* Ziele und was sind die Ziele der *anderen* für mich?

Manche kommen über Jahre hierher. Einfach um diese Gespräche in Anspruch zu nehmen. Wenn sie beispielsweise noch nicht bereit sind für eine richtige Therapie. Manche kommen dreimal und dann nie wieder. Andere kommen eine begrenzte Zeit und werden dann weitervermittelt

Um welche Drogen geht es?

Der Fokus liegt auf illegalen Substanzen, aber wenn jemand wegen Alkohol kommt, schicken wir die nicht weg. Mit der Abhängigkeit tauchen auch angrenzende Themen auf: Essstörungen, Wohnungslosigkeit, Gewalt, rechtliche Themen, Haft. Wir wissen natürlich nicht alles zu jedem Thema. Wir informieren uns dann auch, leiten Kontakte weiter. Aber hier geht es hauptsächlich um diesen Raum, der den Frauen offen steht.

Was genau sind Eure Ziele?

Wir arbeiten zieloffen. Also das bedeutet, dass wir keine Vorgaben haben, wo's hingehen soll. Aber wir wollen, dass die Leute Vertrauen zu uns fassen, dass wir auch Schweigepflicht haben. Und sie sollen das hier als Schutzraum begreifen, um sich neu zu orientieren. Wir bekommen auch viel Feedback, dass das hier ein Ort ist, an dem die Frauen so sein können wie sie sind. Dass das nicht ganz so selbstverständlich ist. Das hören wir auch immer wieder.

Warum liegt der Fokus auf Frauen?

Es gibt in der Suchthilfe einen starken Männeranteil. Man spricht da von über 90%. Da gehen die Frauen teilweise auch unter. Deswegen hat es sich ergeben, eine spezifische Einrich-

tung für Frauen zu starten, wo sie Schutzmaßnahmen haben und auch eine gewisse Autonomie erfahren. Frauen äußern sich bei Frauen auch nochmal anders. Es ist auch wichtig, dass hier Frauen sind. Hier gibt es nicht diese Dominanz, die viele Frauen immer noch in dieser Gesellschaft von Männern erleben. Das ist hier auch ein Raum, wo Frauen Selbstbemächtigung lernen und sehen: „Das ist jetzt wirklich mein Raum“

Wie sieht so ein typischer Tag bei Euch aus?

Es kann total unterschiedlich sein. Wir haben 3x pro Woche eine offene Sprechstunde, das heißt, da kann jede Person kommen ohne Voranmeldung, Dokumente oder irgendeine Empfehlung.

Dann haben wir freitags das Frühstück. Dort können Frauen miteinander Kontakte knüpfen, sich austauschen und manchmal entwickeln sich Freundschaften.

Dann bieten wir die NADA an, das ist die Ohrakkupunktur. Das findet zweimal die Woche statt. Das war durch Corona lange Zeit nicht möglich, aber das läuft jetzt wieder an. Das ist sehr erfolgreich. Es gibt jetzt auch viele Studien, die zeigen, dass die NADA unterstützend wirkt, bei innerer Unruhe, bei Schlafstörungen. Wir machen da tolle Erfahrungen.

Großer Teil der Arbeit ist auch, damit klarzukommen, wenn Menschen nicht kommen. An manchen Tagen kommt nur einer. Das ist teilweise sehr frustrierend, aber es ist halt nicht planbar. Was wir viel machen, ist immer wieder neu Termine zu vergeben. Wenn die Scham kommt, dass wir nicht verurteilen, sondern Mut machen, wiederzukommen.

Was verbinden Sie mit dem Kiez rund um den Leopoldplatz? Wie sehen Sie die Rolle der Beratungsstelle?

Wir haben viel versucht, auch die Szene hier anzusprechen. Auch, wenn bei Fixpunkt Frauen aufschlagen, die mehr Unterstützung brauchen; dass Fixpunkt sich bei uns meldet und die vielleicht auch hierher begleitet. Da sind wir schon eng verwoben.

Leider ist der Weg vom Platz eigentlich schon zu weit. Es ist zwar alles fußläufig, aber der Weg ist manchmal schon zu viel. Zu viele Möglichkeiten, zu entscheiden, nicht hinzugehen; lieber doch wieder zurück in die Szene..... Wir haben Brötchen geschmiert und wollten die hier verteilen und haben bei Fixpunkt Bescheid gesagt. Aber es kam niemand!

Was wünschen Sie den Menschen hier?

Ich find's wichtig, dass da ne Anbindung bestehen kann, dass sie nicht vergessen werden, dass sie gesehen werden und dass insofern Unterstützung bereitsteht und dass Vertreibungstendenzen gestoppt werden und dass stattdessen unterstützende Maßnahmen getroffen werden, die wirklich weiterhelfen.

Ganz lieben Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre Arbeit.

Das Interview wurde geführt von

Judith Brock



Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Koptisch (bzw. ägyptisch)-Orthodoxe Kirche

Die Reise zu unseren christlichen Schwestern und Brüdern führt uns dieses Mal noch weiter gen Osten: zur Koptisch-Orthodoxen Kirche, der frühen christlichen Kirche Ägyptens, die heute mit zahlreichen Kirchengemeinden auch in Deutschland vertreten ist.

Zum Einstieg

Als Gründer gilt der Evangelist und Apostel Markus. Der Tradition nach brachte er das Christentum nach Ägypten und fungierte selbst als erster christlicher Bischof von Alexandria. Die Koptische Kirche gehört zur Familie der sog. Orientalisch-Orthodoxen bzw. Altorientalischen Kirchen, also zu jenen christlichen Kirchen, die sich im 5. Jh. n. Chr. von der römischen Reichskirche trennten. Ursache dafür waren unterschiedliche theologische Positionen beim Konzil in Chalcedon im Jahr 451.

Als sogenannte „Kirche der Märtyrer“ war die Koptische Kirche von jeher mit einem Kontext konfrontiert, der ihr feindlich oder konträr gegenüberstand; nie war sie Staatskirche. Auch heute werden koptische Christ*innen immer wieder Opfer terroristischer Gewalt: Seit 2016 wurden bei Anschlägen in Ägypten mehr als 100 koptische Gläubige getötet.

In Deutschland existieren zwei koptisch-orthodoxe Diözesen (Norddeutschland und Süddeutschland), zu denen zwei Klöster sowie zahlreiche Gemeinden in über 30 Städten gehören. Selbstverständlich gibt es auch in Berlin eine koptische Gemeinde; sie befindet sich in Lichtenberg. Koptische Christ*innen sind hierzulande aber nicht nur in den bekannten Großstädten, sondern auch in kleineren Städten wie Neubrandenburg oder Kaufbeuren aktiv.

Zum Namen

Der Name „Kopten“ bedeutet „Ägypter“, es handelt sich dabei um eine Form des griechischen „aigyptios“. Der Name rührt daher, dass damit das frühe Christentum in Ägypten bezeichnet wurde, aus dem sich die Koptische Kirche entwickelte. Der namentliche Bezug zu Ägypten ist aber auch insofern bedeutungsvoll, als sich die Kopten kulturell in der Nachfolge des alten Ägypten sehen. So werden im koptischen Christentum Elemente der pharaonischen Kultur tradiert, auch wenn diese bei der Christianisierung natürlich als heidnische Religion bekämpft wurde. Dennoch: Bis heute spiegeln sich in der koptischen Kunst, im koptischen Kalender, in der Musik und in anderen Bereichen Traditionen aus den Jahrtausenden vor Christus.

Zum Ursprung

Nach dem Tod Jesu Christi reisten Apostel und Jünger*innen durch viele Länder, um ihren Auferstehungsglauben zu bezeugen und zu verbreiten. Die Kopten beziehen sich auf den Evangelisten Markus als Gründer ihrer Kirche. Die Tradition sieht ihn als ersten Bischof von Alexandrien, wo er 68 n. Chr. als Märtyrer gestorben sein soll. Tatsächlich sind die historischen Quellen zu den ersten Jahrhunderten der christlichen Geschichte in Ägypten dünn. Dafür tritt das alexandrinisch-ägyptische Christentum, wie das koptische Christentum auch bezeichnet wird, dort ab dem Ende des 2. Jh. n. Chr. umso dominanter auf, was auf bereits vorher bestehende und gewachsene Strukturen hindeutet.

Während der Zeit der römischen Christenverfolgungen hatten die Christ*innen in Ägypten, insbesondere unter derjenigen zur Zeit des Kaisers Diokletian zu leiden (303 bis 311); in dieser Zeit entstand auch das Selbstverständnis der Koptischen Kirche als Märtyrerkirche. Nach der Anerkennung des Christentums als gleichberechtigte Religion unter Kaiser Konstantin (312-337), verbesserte sich die Lage der koptischen Christ*innen in Ägypten. Das kirchliche Leben konnte sich frei entfalten und gelangte zu theologischer Blüte. Die alexandrinische Theologie erlangte, in Hinblick auf die frühchristlichen Konzilien, auch auf die dort formulierten Glaubensbekenntnisse, großen Einfluss.

Die Hochschule von Alexandrien war die erste derartige

Einrichtung. Die Lehrenden dort waren zeitgenössisch philosophisch gebildet und versuchten, besonders den Gebildeten in ihrer nicht-christlichen Umgebung den christlichen Glauben plausibel zu machen. Die theologische Schule war der Hintergrund zahlreicher spätantiker Gelehrter wie Clemens von Alexandria, Origenes und Athanasius dem Großen.

Ebenso wie die akademische Theologie entstand das christliche Mönchtum im Kontext der Koptischen Kirche. Wichtige Persönlichkeiten sind dabei der heilige Antonius (um 251 – 356) und Pachomius (um 292 – 346). Die Koptische Kirche ist bis heute besonders stark vom Mönchtum geprägt und beeinflusst. Wie schon erwähnt, gibt es auch in Deutschland zwei koptische Klöster, die sich in Kröffelbach (Hessen) und Höxter (Nordrhein-Westfalen) befinden.

Zur Theologie

Lehrgrundlagen der koptischen Kirche sind die Heilige Schrift, sowie die kirchliche Überlieferung entsprechend den Konzilien von Nicäa, Konstantinopel und Ephesos, außerdem die Schriften der Kirchenväter, die Konstitutionen der Patriarchen von Alexandria und die liturgischen Bücher.

Die koptisch-orthodoxen Christ*innen glauben an die zwei Naturen Christi in einer Person. Das bedeutet, dass er vollkommen Mensch und ebenso vollkommen Gott ist:

Menschheit und Gottheit sind ihm ihm verbunden. Diese theologische Position teilen die koptischen Gläubigen mit den anderen altorientalischen Kirchen und trennt sie von den orthodoxen und katholischen Kirchen. Die beiden Gruppen werden auch als „nicht-chalcedonische“ bzw. „chalcedonische“ Kirchen bezeichnet, da die theologischen Streitigkeiten um die sogenannte „Zwei-Naturen-Lehre“ beim Konzil von Chalcedon 451 ausgetragen wurden. Grundlage der Auseinandersetzung war die Frage nach dem Verhältnis zwischen der göttlichen und der menschlichen Natur in Jesus Christus. Die „nicht-chalcedonischen“ Kirchen betonten dabei die Einheit beider Naturen (deshalb auch als „Mono-“ bzw. nach eigenem Verständnis „Miaphysititen“ bezeichnet), während die „chalcedonischen“ Kirchen die Trennung beider Naturen betont („Dyophysititen“): Beide Naturen sind in Jesus Christus existent, jedoch „unvermischt“.

Seit spätantik-frühmittelalterlicher Zeit spielt in der Koptischen Kirche auch eine komplexe Engellehre eine wichtige Rolle, die mit einer charakteristischen Marien- und Heiligenverehrung verbunden ist. Diese erlaubt Bilder, jedoch keine Statuen. Zur Frömmigkeitspraxis gehören auch Wallfahrten zu den Stätten der Heiligen. Der kulturelle Kontakt mit dem Islam kann als Hintergrund von Sonderbräuchen wie der Beschneidung von Jungen und Mädchen und der hohen Bedeutung von Fastenzeiten betrachtet werden. Die wöchentlichen Fastentage Mittwoch und Freitag sowie die

vier Fastenzeiten im Jahr sind mit dem Verzicht auf Fleisch, Eier, Milch, Butter, Käse und oft auch Fisch verbunden.

Von anderen orthodoxen und orientalischen Kirchen unterscheidet sich die Koptische Kirche in ihrer Praxis durch den hohen Stellenwert von Jugendarbeit (Sonntagsschulbewegung) und Diakonie. Es gibt ein eigenes Bischofsamt für soziale Dienste und Ökumene. Auch Bildung wird als sehr relevant erachtet.

Zur jüngeren Geschichte

Der Beginn der modernen Geschichte der Koptischen Kirche ist in die Zeit der französischen Invasion in Ägypten 1798/99 zu datieren. Maßgebliche Umbrüche fanden schließlich unter Patriarch Kirellos IV. (1854-1861) statt. Dieser initiierte die Gründung öffentlicher Schulen für Jungen und Mädchen, die Gründung einer Druckerei, was zur Veröffentlichung von koptischer Literatur in arabischer Sprache nach sich zog. Des weiteren wurden die koptischen Christen nun zum Militärdienst eingezogen.

Die ägyptische Verfassung von 1923 sicherte schließlich der christlichen und der muslimischen Religion formal die gleichen Rechte zu. Seit 1954 ist die Koptische Kirche Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK). Unter dem Patriarchen Kirellos VI. (1959-1971) kam es zum Aufschwung des Mönchswesens und zur Neugründung von

Klöstern. Durch die Konsultationen zwischen den orthodoxen und altorientalischen Kirchen (darunter die Koptische Kirche) seit 1964, näherten sich diese signifikant an.

1968 weihte die Koptische Kirche in Kairo ihre Neue Kathedrale ein. Bei diesem Anlass – zugleich der 1900jährige Gedenktag des Märtyrertodes des heiligen Markus – waren zahlreiche nationale und internationale Würdenträger*innen anwesend, auch der ägyptische Staatspräsident Gamal Abdel Nasser und der Kaiser Haile Selassie. Die katholische Kirche übergab venezianische Reliquien, die ihren Platz in der Krypta unter dem Hochaltar der Neuen Kathedrale fanden. Die Übergabe markiert den Beginn einer Annäherung auch zur katholischen Kirche. 1988 wurden in einer gemeinsamen Verlautbarung die mit Chalcedon verbundenen theologischen Differenzen im Wesentlichen beseitigt.

Die Koptische Kirche nimmt eine Schlüsselrolle im Middle East Council of Churches ein.

Eva Finkenstein



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Freud und Leid

Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

Erna Link (98 Jahre)

Lothar Bolz (84 Jahre)

Inge Zimmermann (90 Jahre)



Geburtstagscafé

Unser nächstes Geburtstagscafé findet unter Vorbehalt **am 03. November 2021 um 15 Uhr im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau) statt.**



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 19:00-20:30 Uhr Gemeindesaal Herr Park
Kornelius

Offener Treff

(Di) 14:00-16:00 Uhr Gemeindehaus Frau Hohmann
(9.9./28.9./21.10.)

Yoga für alle

Di 17:00-18:30 Uhr Gemeindehaus Frau Drews

Instrumental-Ensemble

Do 17:00-18:30 Uhr Gemeindehaus Herr Park

Gospelchor

„Spirit of Nazareth“

Do 19:00-21:00 Uhr Gemeindehaus Herr Park

Freitagskreis

Fr 15:00-16:30 Uhr Gemeindehaus Frau Hohmann
oder Pfarrteam

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Noch kein Publikumsverkehr! Sprechzeiten nur telefonisch und nach Vereinbarung!

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Monika Hohmann**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 / Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Dienstag 18:00 - 19:00 Uhr

Pfarrerin

Eva Finkenstein

Tel: 0160 - 969 858 63

eva.finkenstein@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Donnerstag 17.00 -18.00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Gemeindepädagoge

Obadja Lehmann

Tel: 0152/34337804

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker/Gospelchor

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

gospel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Seniorenarbeit

Monika Hohmann

seniorenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Christina Ludwig

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.n.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de